

Bieh-Versicherungs-Bau

für Deutschland in Berlin.

Gegründet auf Gegenseitigkeit ihrer Mitglieder.

Die Gesellschaft versichert:
Pferde, Maulthiere und Esel, Rindvieh, Schweine und Ziegen
gegen alle Verluste,
welche in Folge von Krankheiten, Seuchen oder Unglücksfällen entstehen,

Rindvieh

allein gegen Verluste, welche nur in Folge von Maul- und Klauenseuche, Lungenseuche und Milzbrand entstehen.

Bei der großen Gefahr der Einstreupung der in den Nachbarländern Schweiz und Österreich schon herrschenden Rinderpest dürste die Aufmerksamkeit der Herren Landwirthe besonders hierauf zu lenken sein. Versicherung jener Verluste, welche nur in Folge von Maul- und Klauenseuche, Lungenseuche und Milzbrand entstehen, kostet 1 fl. von hundert Gulden.

Zur Ertheilung jeder speciellen Auskunft und Vermittelung von Versicherungs-Abschlüssen empfiehlt sich

A. Rosinger, Commissiorär in Emmendingen.

Versteigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden am

Mittwoch den 17. Oktober 1866,

Nachmittags 2 Uhr, im Rathaus zu Emmendingen folgende, zur Gantmasse des Holzhändlers Adolf Kreglinger von da gehörige Liegenschaften mit Baugebäuden öffentlich versteigert:

1) Ein neuerrichtetes einstöckiges Wohnhaus mit Hof, Scheuer, Stallungen und Garten, nebst einem zu einer Dampfsgemühe eingerichteten Gebäude mit Holzlagerplatz; das ganze Anwesen, 1 Morgen 172 Ruten umfassend mit ohne die Einrichtung taxirt zu 17.000 fl. dahier auf dem s. g. Schiefrain zwischen der Freiburger und Waldkircher Straße gelegen;

2) die in einem besondern (beim Vollstrechungsbeamten zur Einsicht aufliegenden) Verzeichniß speciell beschriebenen Einrichtungen einer Dampfsgemühe mit dazu gehörigen Geräthschaften — sämmtliche Maschinen von solider Konstruktion und in gutem betriebsfähigem Zustand — zusammen ta-virt zu 7943 fl.

Der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn das höchste Gebot den Schätzungsverhältnissen erreicht.

Emmendingen, den 1. Oktober 1866.

Der Volksrechtler, A. Dörling, großvater,

Redakteur unter Verantwortlichkeit von W. Dörling. Druck von A. Reichling in Emmendingen.

Versteigerung von Stammholz.

In Folge richterlicher Verfügung werden aus der Gantmasse der Handelsfirma A. Kreglinger dahier in dem Gr. Domänenwald Thenenbach, genannt Meisenbuch am Donnerstag den 18. Oktober d. J., Vormittag 9 Uhr, 24 Stück taubene Stammholzer und Nachmittags 2 Uhr im Gr. Domänenwald Laber am Maleckerweg gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Die Zusammenkunft ist Morgens 1/39 Uhr am Thenenbacher Wirthshaus und Nachmittags 2 Uhr am Malecker-Weg.

Emmendingen, 10. Okt. 1866.
Der Gerichtsvollzieher:
Dürr.

Fahrniß-Versteigerung

Kaufmann Ischir hier läßt nächsten

Freitag den 19.

Vormittags 8 Uhr anfangend, in seiner Behausung durch den Unterzeichneten folgende Fahrniß gegen baare Bezahlung öffentlich versteigern:

1 Kasten,

1 ungerüstetes Dienstbotenbett,

1 altes Klavier

1 Küchenkasten,

eine Partie Bohnenstecken,

eine Partie Leisten und Tässer,

1 höhniges Weinsafz,

1 sehr gutes Wetterglas,

1 Feuerpuszmaschine,

1 Meßständere,

1 Schreibständer,

1 Drahtlehrre,

Porzellan- und Geschirr,

sowie auch allerhand Hausrath,

A. Dörling, Commissiorär,

Ein guterhaltener 12-öhmiges Weinsafz ist zu verkaufen.

Näheres im Contor d. Bl.

Musik-Unterricht.

Hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich in dieser Stadt wieder Unterricht in allen Blas- und Streichinstrumenten nach einem leichtfaßlichen System gründlich ertheile.

Neuangehende Schüler erhalten besonders Unterricht, und werde auch jetzt wieder das mir früher schon geschenkte Interesse durch eifriges Bestreben zu erhalten und zu vergroßern wissen.

Emmendingen im Oktober 1866.

Hensler, Kapellmeister.

Zwei königslöse Schwärme werden zu kaufen gesucht. Näheres im Contor d. Bl.

Schöner Saamenweizen

ca. 150 Centner Stroh bei

Wilhelm Berger.

Vier tüchtige

Maurergesellen

sucht Zimmer. Maurermeister.

Religiöser Vortrag

in Emmendingen im Engel Montag 15. Oktober. Abends 8 Uhr.

Weltliche Zuhörer von Emmendingen und der Umgegend laden hierzu freundlichst ein

C. Agith Prediger.

Vorzüglich Kleie

bei

Kaufmann

Ortszeitung

Intelligenz- und Verkündigungs-Blatt

für die Gemeinde Emmendingen, Kenzingen und Waldkirch.

Nro. 74. Donnerstag, den 18. Oktober 1866.

Erscheint wöchentlich 3 Mal, Dienstags, Donnerstags und Samstags mit einem wöchentlichen Unterhaltungs-Blatt. Preis vierteljährlich in Emmendingen 45 kr., durch die Post im Postbezirk Emmendingen 48 kr., im übrigen Großherzogthum 54 kr. Inserationsgebühr die halbtägliche Zeitungsseite oder deren Raum 3 kr.

Übersicht der Tagesereignisse.

Die neuesten Nachrichten lassen die Beendigung des canadiischen Aufstandes wieder als zweifelhaft erscheinen. Griechische und russische Quellen stimmen darin verein, indem sie Aufständischen selbst neue erhebliche Erfolge erriegen lassen.

Die Flucht von Insurgentenfamilien aus fremden Schiffen wäre demnach nur ein Mittel, dieselben in Sicherheit zu bringen, wogegen die Männer auf dem Platze verharren. Auch soll wieder ein griechischer Offizier, Oberst Coronos, in Candia angelangt sein. Die türkischen Berichte selbst widersprechen der Fortdauer des Aufstandes keineswegs, wenn sie schon jedes Mal von unmittelbar bevorstehender Pacifikation sprechen. Viel trägt jedenfalls zur Erhaltung des Widerstandes die Verachtung bei, daß Ägypten, mit dessen Soldaten die Insurrektion bekämpft wird, dafür auch den Besitz der Insel erhalten werde, eine Aussicht, welche für die Griechen trotz der ägyptischen Konstitution nach französischem Muster nicht sehr verlockend ist.

Aus Österreich sind von Tag zu Tag nur neue Thaten zu melden, welche beweisen, daß die Regierung der Aufgabe nicht gewachsen ist, in die fast hoffnungslos zerstörten Verhältnisse des Reiches eine gefunde Regelung zu bringen.

Kassel, 14. Okt. Heute Vormittags 11 Uhr wurden sämmtliche Offiziere, Soldaten und Beamte der ehemaligen kurhessischen Armee durch den k. preußischen Generalleutnant v. Blonski feierlich befeidigt.

Leipzig, 13. Okt. In der gestern Abend nach der Aufhebung des Verbots der politischen Versammlungen zum erstenmale wieder stattgehabten Zusammenkunft der national-liberalen Partei hier selbst wurde folgende Erklärung zu erlassen beschlossen: "Wir fordern wiederholt die sofortige Entlassung der sächsischen Soldaten in ihre Heimat und können nicht anerkennen, daß irgend eine andere als dynastische Macht den Ausschluß dieser Entlassung rechtfertige. Wir protestieren zugleich, daß zur Erhaltung des Heeres im fremden Lande der aus Sachsen fortgefahrene Staatschatz

hatte von dem Schmerz um den Verlust der Mutter noch nichts empfunden. Der blühende pausbärtige Knabe hatte lächelnd mit den bunigen Emblemen des Todes, den weißen Blumen, mit denen nicht etwa der Gatte der Geschiedenen oder die Magd, sondern teilnehmende Nachbarn die blasse Leiche mit dem wehmüthig schmerzlichen Lächeln auf den feinen, schmalen Lippen geschmückt.

Glückliche Kindheitszeit! War es wohl eine Erinnerung an dieses dunkle Glied in der Kette seines Lebens, die jetzt wie ein Traumbild an dem geistigen Auge des alternden Mannes vorüberzog, der da in seinem stattlichen, Behaglichkeit und Behaglichkeit achtenden Wohngemähe so still und unbeweglich am Tische saß. Ging ihm vielleicht ein gewisses qualvolles beängstigendes Empfinden durch die breite, gewölkte Brust, wenn er sein jetziges Weib so geräuschvoll, so entschlossen und so wenig auf das mißgunstige Zusammenziehen seiner zusätzlichen Brauen, auf das ungeduldige Sagen seiner zusammengekniffenen Lippen achtend, ab und ging auf ihre häuslichen Geschäfte betriebe, unbekümmert, ob das, was sie that, dem einst so herrlichen Gebiet gehörte sei oder nicht. Wahrscheinlich die unkeine Mahnung, die Reue, an sein Herz, wenn er an das stille Scheiden

oder auch nur diejenigen Mittel verwendet werden, welche von der letzten Ständeversammlung zur Führung des längst beendeten Bundeskrieges verfügt worden sind." Aus der Haltung der so zahlreich wie noch nie Versammelten war die Fortentwicklung der Missionierung im Lande erkennbar. Laut wurde die vollkommene Einverleibung in Preußen als die wünschenswerteste Rettung aus der Noth der Gegenwart und als das einzige Heil für die Zukunft gepriesen.

Wien, 13. Okt. In Russland hält man den Augenblick für gekommen, in welchem über die Losreihung weiterer Gebiete vom Österreichischen Staatsverband offen diskutirt werden kann und die russischen Blätter, *Der Golos*, das Organ des Großfürsten Konstantin voran, verlangen die Einverleibung Galiziens, Nordukrains und der Buhowina in das Reich des Tsaren. Seitdem Graf Goluchowski zum Statthalter von Galizien ernannt ist, tritt die russische Freiheitlichkeit noch weit entschiedener auf. Die russischen Politiker nehmen an, daß Österreich dem polnischen Elemente eine freie Entwicklung gewähren wolle, daß dadurch die Ruthenen, jene Stamverwandten des russischen Volkes, erdrückt werden würden. Man fürchtet den Rückschlag, den die Erhebung der polnischen Nationalität auf die Polen im Königreiche äußern könnte. Das Alles paßt schlecht zu dem Systeme der Murawieff's, Berg's und Kaufmann's, und Russland hat einen Grund mehr, sich die Annäherung Preußens gefallen zu lassen, denn daß man es mit einem russisch-preußischen Einverständnis zu thun hat, nimmt man hier wenigstens allgemein an. Die Phrase von der "Freiheit der Allianzen", von der "Sprengung der nordischen Koalition" ist durch die Ereignisse sehr rasch auf ihren wahren Werth zurückgeführt worden. Statt als Gegengewicht gegen Russland zu dienen, wird Preußen vielmehr die freie Aktion der russischen Politik in der Orientfrage zu decken suchen. Kann man es verklären, daß durch die neue Gestaltung auch der Schwerpunkt der europäischen Politik verrückt wird? Neben Paris wird nun auch Petersburg maßgebend sein. Es greift ein Dualismus Platz, der für das Unsehen Frankreichs keineswegs vortheilhaft ist. Die Freundschaft zwischen Preußen und Russland ist jedenfalls ein neues Ferment in dem Führungskreis, dem Europa jetzt unterliegt, und ganz darnach angethan, um die Entwicklung der schwedenden Konflikte zu beschleunigen.

Florenz, 12. Okt. Der Einzug des Königs in Venedig wird wahrscheinlich am 28. Okt. stattfinden, vorausgesetzt, daß die Cholera sich dort nicht ausbreitet. — Man ist sehr unwillig, daß bis heute die sillianische Aristokratie zu keiner Rechenschaft über die Vorgänge in Palermo gezogen worden ist. Den Ablehnungen der Adeligen, welche die Proklamation der provisorischen Regierung unterzeichnet haben, glaubt man nicht. Es ist unbegreiflich, daß schon wieder einmal die Regierung die Großen laufen lassen will.

— Der Präsident verfaßt in der heutigen Sitzung einen Bericht, welcher eine aus 5 Senatoren zusammengesetzte Kommission für die Untersuchung des Prozesses des Admi-

rats Persano niedersetzt. Der Senat hat sich bis zum 22. vergangt, um sich zu erklären. — Die Regierung hat beschlossen, daß am Hofe von Stuttgart eine italienische Gesellschaft akkreditiert werde.

Baden.

Karlsruhe, 14. Okt. Für die drei Hauptvorlagen sind folgende Berichterstatter gewählt: Kirschner für die Budgetsachen; Obkircher — Friedensvertrag; Moll — Militärförderung (Hinterladungsgebrehe). Ob die ganze Förderung für letztere abgeworfen wird, scheint wieder schwankend geworden, — Trotz der kühlen Witterung fürchtet man noch immer für den Gesundheitszustand der bisher stets von der Cholera verschonten Stadt. Die Miasmen aus den Gassenabzügen sind stärker als lange zuvor, und der Abschluß des Vertrags mit einem Unternehmer über Entleerung der Siedlungen scheint noch nicht vollzogen. Dagegen soll schon in den nächsten Tagen die Wegführung der Straßenzügel durch besondere Führer den Anfang nehmen. — In Rastatt tritt die Cholera nicht epidemisch auf; auch einzelne Fälle sollen seit einigen Tagen nicht vorgekommen sein.

Dem "Schwäb. Merkur" wird aus **Baden** vom 13. Okt. geschrieben: Wir haben im Lande bekanntlich eine Anzahl kleiner ultramontaner Oppositionsblätter. Von diesen wird unter dem Vorwand, es gelte einen Angriff abzuwehren, die konfessionelle Hetze in der abschreckendsten Gestalt betrieben. In der geringsten Frage des öffentlichen Lebens wird der konfessionelle Hader gemischt und durch eine Masse Anecdote über Bedrückung auf die Phantasie der ungebildeten Leser zu wirken gesucht. Diese Erscheinung ist vielleicht eine der betrübtesten der ganzen Gegenwart. Fast hat es den Anschein, als wolle — bei dem Fehlschlagen aller und jeder politischen Agitation des Ultramontanismus — zu guter Letzt noch der Versuch gemacht werden, ein Stückchen 17. Jahrhundert in Szene zu setzen. Eigenthümlich bleibt wenigstens, daß auch das in Freiburg erscheinende kathol. Kirchenblatt häufig den gleichen Ton anschlägt. Vielleicht, daß der Stand der öffentlichen Bildung jeden Gedanken eigentlicher Gefahr ausschließt; allein doch ist es nicht überflüssig, die Aufmerksamkeit der öffentlichen Meinung auf dieses Treiben zu lenken.

Aus Baden, 12. Okt., schreibt das F. J.: Anerkannte Pädagogen haben in dem eingeführten Schul-Lesebuch eines Landes den richtigen Gradmesser der Volksbildung finden wollen. Die gute Beschaffenheit dieses Hauptunterrichtsmittels erleichtert mindestens die Volksbildung ungemein. Stern's Schulbücher sind seit nahezu vierzig Jahren in allen protestantischen Schulen Badens benutzt worden. Seit der Pensionierung dieses Seminarirectors hat sich das Bedürfnis einer andern Stütze des Unterrichts in deutscher Sprache geltend gemacht. Es wäre demnach zu wünschen, daß, wie es in Sachsen, Hessen-Darmstadt und andern Orten geschehen, ein solches Schul-Lesebuch

durch eine Gesellschaft Lehrer entstünde. Der badische Landeslehrer-Ausschuss sollte die Sache in die Hand nehmen und Männer von anerkannter Tüchtigkeit mit der Ausarbeitung dieses Schulbuches beauftragen. Nach Abzug der Kosten und einer Vergütung für die Hauptmitarbeiter würde dann der Gewinn der Witwenkasse oder dem Pestalozziverein zu Gute kommen. Zu beachten wäre, daß der Haupttheil des Lesebuches durchaus confessionlos gehalten, also allen Konfessionen dienlich sei. Ein Anhang würde dann leicht die Anforderungen jeder Concession befriedigen, wenn dies überhaupt nötig wäre. Die Lehrer sollten bald zu diesem Zwecke zusammentreten, damit ihnen nicht ein Buch, an dem sich irgend ein Vorgesetzter bereichern kann, aufgedrängt werde.

Aus dem Amtsbezirk **Staufen** wird der "Land. Blg." geschrieben: Die Ernte ist im Bezirke nicht eine halbe zu nennen, Heu und Dehdud ziemlich gerathen, Obst nicht viel, Kartoffeln etwas besser als halbe Ernte. Dagegen liefern die Neben viel Trauben und verspricht der Wein bei der geselligen Verkehr wenigstens momentan günstig. Die regelmäßigen Schießübungen fanden zwar ununterbrochen, aber bei einer schwachen Belebung statt.

Das End- und Gabenschießen, welches mit dem heutigen Tage seinen Schluss gefunden, führte die treuen und auch durch die That sich als Mitglieder unserer Gesellschaft bewährenden Schützen häufiger in unseres ja nur durch die Liebe zur Sache gegründetes Schiezhause.

Als Schützenkönig ging unser allverehrter, langjähriger Schützenmeister Gustav Wagner, welcher auch durch seine Tüchtigkeit die erste und auch manche andere Gabe sich erwarb, hervor.

Beim Schlussbankett waren alle Stände und Vereine vertreten und bezeugte dasselbe in schönster Weise die Einigkeit, welche in unserer Stadt herrscht. Neben politischen und humoristischen Inhalten wurden gehalten und fand besonders jene des Herrn Bürgermeisters Theodor Frank von Theningen, worin er eine ernste Mahnung und Erinnerung an die Pflicht nicht nur eines jeden Schützen, sondern auch eines jeden Deutschen erließ, den ungeheiltesten Befall.

Nicht wenig trugen die gelungenen Vorträge der hiesigen Feuerwehrmusik dazu bei, die ernste Stimmung, welche Anfangs die Gemüther gefangen hielt, in eine gemütliche Heiterkeit umzuwandeln, und drücken wir der Feuerwehrmusik an dieser Stelle gerne nochmals unsere Erkenntlichkeit aus.

Das unermüdliche Bestreben unseres Schützenvereins Ulrich jeder billigen Anforderung zuvorkommen, fand in gelungenen Worten Anerkennung.

So lange noch ein solcher Geist die Schützen regiert, wie solcher in der letzten Generalversammlung durch wirklich opferbereitwillige Freigebigkeitshandlungen zu Gunsten der Gesellschaft sich behauptete, dürfen wir getrost um das Schicksal der Gesellschaft in die Zukunft blicken.

Hoffen wir, daß das kommende Jahr viele neue Mitglieder mit den jetzigen vereint zu eifriger Übungen in unser Schiezhause versammeln.

Übersicht der Fruchtpreise im Breisgau.

Wo. d. u. Tag.	M a r t - D r i.	Wa-zen	Halb-weiß	Rog-zen	Mot-ste.	Ser-ber.	Has-torn	Welsch
29. Sept.	Freiburg, besser	7.60	0	5	4.20	4.00	4.9	
	mittlerer	6.88	4.98	4.98	3.20	3.20	3.20	
	geringster	7	0	4.98	4.98	3.20	3.20	
12. Okt.	Eminingen, besser	7.42	—	—	—	—	—	
	mittlerer	7.86	6.9	4.12	—	—	4.8	
	geringster	6.83	—	—	—	—	—	
27. Juli.	Endingen, besser	7.40	—	—	—	—	—	
	mittlerer	6.59	6.15	4.48	—	6.0	6.0	3.12
	geringster	6.09	—	3.89	—	6.0	6.0	—
29. Juli.	Staufen, besser	7.60	7	6.16	6	6.00	6.00	—
	mittlerer	7.80	6.20	6.5	4.80	6.0	6.0	—
	geringster	7.10	5.28	4.50	3.80	5.00	5.00	—
29. Juli.	Ettenheim, besser	7.2	4.68	4.8	4.28	3.50	3.50	—
	mittlerer	6.50	—	—	—	—	—	
	geringster	6.18	4.18	—	—	—	—	
17. Juli.	Rensing, besser	6.20	—	—	—	—	—	
	mittlerer	6.50	4.84	—	—	—	—	
	geringster	6.18	4.18	—	—	—	—	
* Waldburg, besser	6.50	—	—	—	—	—	—	
	mittlerer	6.80	—	—	—	—	—	
	geringster	6.18	—	—	—	—	—	

Vom **Wodensee**, 13. Okt. Der Aufenthalt der Großherzoglichen Familie auf der Insel Mainau wird, wie man vernimmt, noch etwas länger dauern, als ursprünglich bestimmt war. Das herliche Herbstwetter gibt hierzu Veranlassung, und es ist daher wohl zu erwarten, daß noch die Weinlese von den hohen Herrschaften gehalten wird. — Die Kinderpest hat sich glücklicherweise nirgends in der badischen Gegend gezeigt und bleibt solche vereinzelt in Vorarlberg, Graubünden und St. Gallen. Medizinalrat Fuchs, der eigentlich von Karlsruhe hierher gesandt worden, hat die umfassendsten Nachforschungen angestellt und konnte mit der freudigen Botschaft zurückkehren, daß die Seuche bei Beobachtung der Quarantäne nicht eingeschleppt wird. Freilich sind dem Viehhandel diese Wunden geschlagen; die Schweiz und Frankreich sind verschlossen, die Märkte werden nicht mehr gestattet.

Rastatt, 14. Okt. Im Ganzen kamen bis jetzt 25

Obrigkeitliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Versteigerung von Pferden betr.
Freitag den 26. Okt. d. J.
Vormittags 9 Uhr.
versteigern wir gegen Baarzahlung vor
unserer Kanzlei 16 verstellte Militär-
pferde, wozu Kaufliebhaber eingeladen
werden.

Emmendingen, 16. Okt. 1866.
Groß. Obereinnehmer
Dörner.

Gant-Edift.

Gegen Karl und Friedrich In-
gold im Emmendingen haben wir
Gant erlangt und Tagfahrt zum Richtig-
stellungs- und Vorzugs-Befahren auf
Dienstag den 23. Oktober

Morgens 8 Uhr

angeordnet.

Es werden daher alle diejenigen,
welche Ansprüche an die Gantmasse
machen wollen, aufgesondert, solche bei
Vermeidung des Ausschlusses von der
Masse, persönlich oder durch gehörige
Bevollmächtigte schriftlich oder mündlich,
anzumelden, und zugleich die etwaigen
Vorzugs- und Unterpfands-Rechte zu
bezeichnen, mit gleichzeitiger Vorlegung
der Beweisurkunden oder Antritung des
Beweises mit andern Beweismitteln.

Zu derselben Tagfahrt werden der
Massenleger und Gläubigerausschuss ge-
wählt und wird ein Vors- und Nach-
lassvertrag versucht werden. Die Nicht-
erscheinenden werden als der Mehrheit
der Erschienenen beitretend angesehen.

Emmendingen, 2. September 1866.
Groß. Amtsgericht.
v. Dörlter.

Versteigerung von Stammholz.

In Folge richterlicher Verfügung werden aus der Gantmasse der Han-
delsfirma A. Kreglinger dahier in dem
Gr. Domänenwald Thenenbach, genannt
Meisenbuch am Donnerstag den 18.
Okt. d. J., Vormittag 9 Uhr, 24
Stück tannene Stammholz und Nach-
mittags 2 Uhr im Gr. Domänenwald
Lauer am Maleckerweg gegen baare
Bezahlung öffentlich versteigert.

Die Zusammenkunft ist Morgens
1/2 Uhr am Thenenbacher Wirthshaus
und Nachmittags 2 Uhr am Malecker-
Weg.

Emmendingen, 10. Okt. 1866.
Der Gerichtsvollzieher:
Dörlter.

Schöner Saamenweizen

und ca. 100 Centner Stroh bei

Wilhelm Berger.

Große Auswahl von französischen
Zilpalflocken, Holzschüben
und Galoschen zu billigen Preisen,
sowie

Blattwolle

das Pfund zu 1 fl. 6 kr. bei
W. Nehm, Gerber.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von W. Dörlter, Druck von A. Neigling in Emmendingen.

Tanz-Unterricht.

Einem geehrten Publikum diene zur Nachricht, daß vom 1. Nov. an der erste Cours des Tanz-Unterrichts beginnt, und daß mit diesem Unterricht die Anstandslehre verbunden werden wird. Es werden daher alle Diejenigen, welche diesem Course beizutreten wünschen, ersucht, sich in der im Gasthof zum Engel aufliegenden Liste zu unterzeichnen.

Zugleich ertheile ich einen Repetitions-Cours für Française und Kancler.

Herzig, Tanzlehrer.

Fahrmarkt-Verlegung.

Da der diesjährige Spätfahrmarkt auf einen hohen katholischen Feiertag fällt, so wird derselbe nicht am 1. sondern am **Donnerstag den 8. Nov.** abgehalten, wovon das marktbesuchende Publikum mit dem Anfügen Nachricht erhält, daß die auf 31. Oktober ausgeschriebene Versteigerung der Marktstandplätze nun am

Freitag den 9. November, Nachmittags 3 Uhr, nun kennen lernte, kann ich mit Recht solches Allen warm empfehlen.

Müllheim, 13. Okt. 1866.
Der Gemeinderath.

Weis.

G. Grether.

Fahrniss-Versteigerung

wurde letzten Sonntag ein **Uhrenschlüssel**, welcher gegen Erlegung der Eintrittsgebühr in Empfang genommen werden kann im Comptoir d. Bl.

Ausgezeichneteter Stoff
bei
Bierbrauer Ulrich.
Ein Kenner.

Einen Haufen Mündvich-Dung, ein

bereits nach neuer Pflug sammelt Egge und ea. 6-8 guterhaltene Fässer, 8

bis 10 Ohm haltend, sind zu verkaufen.

Näheres im Contoir d. Bl.

A. Dörlter, Commissär.

Wohnung zu vermieten.

Eine freundliche Wohnung in der
Vorstadt, bestehend in 4 oder 5 Zim-
mern nebst Zubehör ist bis 15. Januar
zu bezahlen bei

Nehm, Gerber.

Lehrlings-Gesuch.

Bei dem unterzeichneten kann ein
braver Knabe unter günstigen Bedin-
gungen in die Lehre treten.

Hesel, Hutmacher.

Ein guterhaltenes 12-Öhmiges Wein-
fäß ist zu verkaufen.

Näheres im Contoir d. Bl.

Ochbergser Blote.

Intelligenz- und Verkündigungs-Blatt
für die Kreister Emmendingen, Renzingen und Waldkirch.

Nro. 75.

Samstag, den 20. Oktober

1866.

Erscheint wöchentlich 3 Mal, Dienstags, Donnerstags und Samstags mit einem wöchentlichen Unterhaltungs-Blatt. Preis vierteljährlich in
Emmendingen 45 kr., durch die Post im Postbezirk Emmendingen 48 kr., im übrigen Großherzogthum 54 kr. Insertionsgebühr die
1spaltige Petition oder deren Raum 3 kr.

Wöchentlicher Geschichtskalender.

Monat Oktober.

21. Okt. 1439. Sigmund war der letzte Luxemburgische Kaiser, ihm folgte der Erzherzog von Österreich, der Gemahl seiner Tochter Elisabeth, durch welche er König von Ungarn und Böhmen wurde. Mit ihm bekam also das Reich wieder österreichische Beherrschung aus dem Hause Habsburg. Albrecht war ein tapferer, ehrstolzer und wirtschaftlicher Regent, der aber leider nur zwei Jahre regierte. Auf einem Feldzuge gegen die Türken und Ungarn starb er, nicht an einer Wunde, sondern an einer Unverdaulichkeit, die er sich durch die trefflichen ungarischen Melonen, die er sich zu gut schmecken ließ, verursachte; doch wollen Andere behaupten, auf Anfressen seiner bösen Schwiegermutter an Gift, am 27. Oktober 1439.

Uebersicht der Tagesereignisse.

Bei uns röhrt man sich für die Volkswehrverfassung. Aus Pforzheim ist eine neue Petition um allgemeine Wehrpflicht an die Abgeordnetenkammer gerichtet worden. Es heißt darin u. a.: "Wir erlauben uns, diese wichtige Angelegenheit Ihnen um so dringender an's Herz zu legen und die unbedingte Allgemeinheit der Wehrpflicht nach der 1849er Reichsverfassung zu empfehlen, als der Erfolg der hohenzollerischen Siege trügerischer Weise leicht zu halben, leicht zu falschen Mahnregeln führen könnte. Die Wehrpflicht nach Preußischem Muster ist verwerthlich in dreierlei Hinsicht: 1) kostet sie zuviel, 2) raubt sie zuviel Zeit, und 3) erhält wegen der gewaltigen Streiche, die er ausstieß, den Namen Martell (der Hämmerer). Er starb den 22. Oktober 741.

23. Okt. 1792 erschien in Frankreich ein Gesetz, welches die Emigranten auf immer verbannie und mit dem Tode bestrafe, welche zurückkehren würden, ohne Unterschied des Alters und Geschlechts.

24. Okt. 1648 wurde zu Düsseldorf der westphälische Friede unterzeichnet, welcher dem 30jährigen Kriege ein Ende machte.

25. Okt. 1760 starb Georg II., König von England, 87 Jahre alt.

26. Okt. 1758 wurde Georg Anton, eines der mächtigsten Händler der französischen Revolution, geboren. Robespierre ließ ihn am

5. April 1794 hinrichten.

Ein dunkles Geschick.

Aus den Erinnerungen eines gewesenen Offiziers der englischen Schweizerlegion.

(Von A. Bitter.)

(Fortschung.)

Die frischen, leicht gebräunten Wangen, wie die durch das Aufstreichen der Hemdärmel bloßgelegten muskulösen Arme des Gefellen boten das Bild üppiger Gesundheit und Jugendkraft. Die Aufmerksamkeiten der Frau Meisterin nahm er mit einer gewissen sorglosen Miene entgegen, welche etwa besagte, er fühle sich als Altgeselle und neben dem Meister Hauptfaktor des Geschäfts, zu dieser Auszeichnung vollkommen berechtigt.

Frau Katharina bot gegen diesen jugendlichen Gefellen trotz ihrer ehemaligen Statthalterei nur doch schon einen ziemlich auffallenden, keineswegs zu ihrem Vortheil ausschlagenden Kontrast dar. Ihre ehemals zwar immer etwas derben, aber immerhin ebenmäßigen Formen hatten zwar keineswegs an Fülle und Rundung verloren, wohl aber deren nur zu viel gewonnen; sie begann immer mehr und mehr an die statlichen Stückfässer zu gemahnen, denen ihr Cheherr eine so hübsche Auswölbung zu

verleihen wußte. Auch über ihr Gesicht hatte sich zwar diese Ausprunkung erstreckt, aber sie hatte nicht verhindert, daß zahlreiche Linien über die nicht sehr breite Stirn sich sichtbar machten und eine Menge kleiner, feiner Fältchen von der Nasenwurzel gegen die Ohren wie eine unwillkommene Runenschrift hinlaufend, von vielen leidenschaftlichen Lebenstagen erzählten, die schon lange hinter ihr lagen. Nur ihre funkelnden schwarzen Augen hatten von ihrem ehemaligen Glanze noch nichts verloren und blitzten noch eben so unheimlich lästern und feurig wie

an dem Tage, da sie dem Zuge nachgeschaut, der ihre verstorbene Herrin nach dem Friedhofe geleitet. Die Lippen waren zwar auch etwas wulstiger geworden, glänzten aber immer noch wie dunkle Korallen im Glanze des vor ihr stehenden Leuchters.

Trotz der Artigkeit der Meisterin wollte indeß dieselben Alten keine so rechte trauliche Stimmung über die Tischgesellschaft kommen, wie das doch wohl sonst hin und wieder der Fall zu sein pflegte. Es lag etwas Drückedes, Gewitterisches in der Atmosphäre des dunkeln, mit braunem Eichenholz gezierten Gemachs, das diese Traulichkeit nicht aufkommen lassen wollte. Die Gefellen lasen aus der Schweigsamkeit des Meisters die Verstimtheit desselben heraus und es kam deshalb eine un-